

---

# TGV info

MITTEILUNGEN DES TIROLER GESCHICHTSVEREINS

---

Nr. 118

Mai 2011

Der Tiroler Geschichtsverein lädt ein zum Zeitzeugengespräch mit

Dr. Josef Fontana

über die

## Südtiroler Feuernacht

**Zeit:** Donnerstag, 9. Juni 2011, 19.00 Uhr

**Ort:** Innsbruck, Zeughaus

Nachdem in den Verhandlungen um die Autonomie der Südtiroler keine Fortschritte erzielt worden waren, machte im Sommer 1961 eine Serie von Sprengstoffanschlägen die Weltöffentlichkeit auf das Südtirolproblem aufmerksam. In Flugblättern, die in den Jahren 1960 und 1961 in Südtirol in Umlauf gesetzt worden waren, wurde offen zum „Freiheitskampf“ aufgerufen. Scharfe Signale in diesem Freiheitskampf waren die Detonationen von Sprengstoffanschlägen, die zunächst vereinzelt im Jänner, Februar und März 1961 – u.a. auf das Denkmal Mussolinis in Waidbruck und auf den Ansitz von Ettore Tolomei in Glen bei Montan – verübt wurden. Den Höhepunkt erreichten die Anschläge in der Nacht vom 11. auf den 12. Juni. In dieser Nacht auf den Herz-Jesu-Sonntag, die als Feuernacht in die Geschichte eingegangen ist, wurden im ganzen Lande – vorwiegend jedoch in der Umgebung von Bozen und im Burggrafenamt – über 40 Hochspannungsmasten gesprengt. In der Stadt Bozen gingen die Lichter aus. Die Stromversorgung in den oberitalienischen Industriegebieten war teilweise unterbrochen. Weitere Anschläge wurden im Juli verübt. Die Anschläge verursachten nicht nur in der italienischen Presse großes Aufsehen, sondern rückten Südtirol auch international wieder in den Blickpunkt der Öffentlichkeit.

JOSEF FONTANA: Geb. 1937 in Neumarkt, gelernter Maler. 1961 wurde er – als Mitglied des BAS und Freund Sepp Kerschbaumers – aufgrund seiner Beteiligung an den Südtirol-Attentaten verhaftet und 1964 im Mailänder Sprengstoffprozess zu einer hohen Gefängnisstrafe verurteilt. In der Haft bereitete er sich auf die Reifeprüfung vor, die er 1970 in Salzburg ablegte. Anschließend studierte er Geschichte, Germanistik und Philosophie an der Universität Innsbruck, wo er 1977 auch promovierte. Neben seiner Tätigkeit im Südtiroler Kulturinstitut von 1977 bis 1999 verfasste er zahlreiche Arbeiten zur Geschichte Tirols zwischen 1800 und 2000, unter anderem "Das Südtiroler Unterland in der Franzosenzeit 1796 bis 1814" (1998), "Geschichte des Landes Tirol" (1988) und "Sepp Kerschbaumer. Eine Biographie" (2000).

Der Tiroler Geschichtsverein weist seine Mitglieder auf folgende, eben erschienene Publikation hin:

Susanne GURSCHLER

### **Panorama der „Schlacht am Bergisel“**

Die Geschichte des Innsbrucker Riesenrundgemäldes  
176 Seiten, inkl. Farbteil, € 24.90, ISBN: 978-3-7065-5042-0



Das Innsbrucker Riesenrundgemälde „Schlacht am Bergisel“ ist ein beeindruckendes Kunstwerk: Auf rund 1.000 Quadratmetern Leinwand ist jene Schlacht vom 13. August 1809 auf dem südlich der Stadt Innsbruck gelegenen Hügel dargestellt, in der sich die Tiroler Aufständischen unter der Führung des „Freiheitskämpfers“ Andreas Hofer den ungeliebten Besatzern entgegenwarfen.

Das Innsbrucker Riesenrundgemälde ist jedoch weit mehr als eine Momentaufnahme bewegter Tiroler Geschichte. Es ist eines der wenigen in Europa noch erhaltenen Exemplare der Kunstform „Panorama“, die am Ende des 18. Jahrhunderts erfunden wurde und im 19. Jahrhundert ihren Siegeszug antrat.

Die Übersiedlung des Gemäldes im Spätsommer 2010 in das neu errichtete Museum am Bergisel war von heftigen Kontroversen zwischen Denkmalschützern und politischen Entscheidungsträgern begleitet.

Susanne Gurschler zeichnet in ihrem Buch die Geschichte des Panoramas von der ersten Idee über die Präsentation der „Schlacht am Bergisel“ in London und Wien, die aufwändigen Restaurierungsmaßnahmen in den 1980er Jahren bis zur umstrittenen Übersiedlung des Monumentalbildes auf den Bergisel nach.

Die Autorin Mag. Susanne Gurschler, studierte an der Universität Innsbruck. Sie lebt als freie Journalistin in Innsbruck und ist seit 1998 als Kulturredakteurin beim Tiroler Nachrichtenmagazin ECHO tätig.

#### **Terminvorschau**

1. Juli 2011: Grillfest im Zeughaus

15. Juli 2011: Besichtigung der Ottonenburg am Kiechlbergeck (Gem. Thaur)